

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
8 (1882)**

257 (1.11.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1038513](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1038513)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuzseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 257.

Mittwoch, den 1. November 1882.

VIII. Jahrgang.

Für die Monate

### November und December

eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, unsere Expedition, sowie die Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis frei ins Haus geliefert Mk. 1,50, durch die Post bezogen Mk. 1,45, für Selbstabholende Mk. 1,40. Neueintretende Abonnenten erhalten den „Wilhelmshavener Wand- und Fluth-Kalender für 1883“ gratis nachgeliefert.

Inserate finden bei der großen Auflage des Tagesblattes weite Verbreitung.

### Die Expedition.

### Tagesübersicht.

Berlin, 30. October. Se. Maj. der Kaiser ist mit dem Prinzen August von Württemberg und den Herren seines Gefolges gestern Nachmittag kurz vor 5 Uhr im allerbesten Wohlsein von den Jagden in Ludwigslust wieder in Berlin eingetroffen. Abends begab derselbe sich ins königliche Schloß, stattete dort seiner Schwester, der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, einen Besuch ab und nahm mit dieser dann gemeinsam den Thee und das Souper ein.

Se. Majestät der Kaiser haben im Namen des Reichs auf den Vorschlag des Bundesraths den königlichen preussischen Ober-Verwaltungsgerichtsrath Friedrichs in Berlin zum Mitgliede des Bundesamts für das Heimathswesen zu ernennen geruht.

Als entscheidend für die Befestigung des zum Stadtdirector von Hannover gewählten Senators Hattenhoff bezeichnet die „Kreuzzeitung“ die Erwägung, ob derselbe in der Lage sei, den weltlichen Elementen des Bürgervorstehercollegiums entschieden genug Widerstand zu leisten.

Die Wiederbesetzung eines Theiles der vacanten oberen Verwaltungsstellen wird, wie man der „Kreuzzeitung“ meldet, in nächster Zeit stattfinden. Die bisherige Verzögerung soll mit darauf beruhen, daß eine seit langer Zeit schwebende Frage über die Beteiligung der verschiedenen Verwaltungsressorts bei der Besetzung der höheren Verwaltungsstellen in letzter Zeit zur Entscheidung gebracht worden ist.

Schon jetzt läßt sich übersehen, daß eine ungewöhnlich große Zahl von Wahlprotesten beim neuen Abgeordnetenhaus einlaufen wird. Die Erscheinung würde sich schon dadurch genügend erklären, daß in sehr vielen Kreisen starke Minoritäten geringfügigen Mehrheiten den Erfolg erschwerten; leider aber hat die gouvernementale Wahl-

kreisgeometrie oft so Unglaubliches geleistet, daß die protestirenden Unterlegenen schon einer moralischen Verpflichtung nachkommen, wenn sie der Wahlprüfungscommission Gelegenheit zu einer etwas genaueren Untersuchung dieser Vorkommnisse geben. Bei diesem Anlaß mag darauf hingewiesen werden, daß man in der politischen Welt allseitig den dringenden Wunsch hegt, daß die Statistik der Wahlbeteiligung diesmal schneller, als bisher üblich, fertiggestellt werde. Für die Beurtheilung des eigentlichen Wahlergebnisses ist der Nachweis der procentualischen Theilnahme und der auf die einzelnen Parteien entfallenden Stimmenzahl fast ebenso wichtig, als die Kenntniß der Parteistellung der gewählten Abgeordneten.

Welch ungeheure Anforderungen das preussische Wahlsystem an die Ausdauer der Wählerschaft stellt, kann man wieder einmal recht deutlich an den Vorgängen sehen, welche sich am letzten Donnerstag in dem ober-schlesischen Kreise Kattowitz-Neutheben abspielten. Man war allgemein erstaunt, daß keine Nachricht über den Wahlausfall in diesem Kreise, welcher doch nur zwei Abgeordnete wählt, in Berlin eintraf. Und doch ging das ganz natürlich zu, denn der eigentliche Wahlaft, der erste Wahlgang für den ersten Abgeordneten begann erst um sieben Uhr Abends. Bis dahin hatte man die Zeit mit namentlichen Bestimmungen über Proteste gegen die Zusammenfassung des Büreaus und gegen die Wahl einzelner Wahlmänner hingebraucht. Um halb sieben Uhr waren erst fünf Proteste erledigt, während noch vierzehn andere vorlagen. Diese vierzehn Proteste wurden nunmehr von der Majorität summarisch abgelehnt, wogegen sofort seitens der gegen das Centrum verbündeten Parteien schriftlicher Proteste eingereicht wurde, der also mit den Akten dem Abgeordnetenhaus und der Wahlprüfungscommission zugehen muß. Die Sache kann von ganz besonderer Wichtigkeit sein, da hauptsächlich in den nun vollzogenen beiden Wahlen die Centrumpartei, welcher die beanstandeten vierzehn Wahlmänner angehören, bei der ersten Abstimmung nur mit zwei und bei der zweiten nur mit sieben Stimmen über die absolute Mehrheit ihre Kandidaten durchbrachte. Um halb zwei Uhr Nachts war endlich die Schlacht beendet, nachdem die Wahlmänner den ganzen Tag über fortwährend abgestimmt hatten. Es zeugt für die Pflichttreue und die politische Zähigkeit aller dieser Männer, daß sie so lange sämmtlich auf dem Posten blieben. Ein Volk, welches dergleichen aushält, verdient wahrhaftig ein besseres Wahlrecht.

„Es gilt“, wie auswärtigen Blättern geschrieben wird,

„als nicht ausgeschlossen, daß, vorbehaltlich einer umfassenderen Revision der gesetzlichen Bestimmungen über das Auswanderungswesen, zunächst einige Specialien dieser Frage, die einen längeren Aufschub schwer ertragen, besonders geregelt werden, und zwar vielleicht schon in der laufenden Reichstagsession. Dahin gehört vornehmlich die Aufhebung des Verbots, für eine Auswanderung nach Brasilien als Agent thätig zu sein oder sonstwie dazu aufzufordern oder beizutragen. Diese Bestimmung, die aus der Aera v. d. Heydt datirt und damals nicht ohne Berechtigung gewesen sein mag, wird u. A. von der in der Bildung begriffenen deutschen Gesellschaft zur Colonisation der La-Plata-Gegenden als ein Hinderniß für ihre praktischen Bestrebungen empfunden und man dürfte seitens der Protectoren und Theilnehmer jener Gesellschaft die Aufhebung einer entsprechenden Petition an die Reichsregierung wohl nur deshalb unterlassen, weil die sichere Erwartung gehegt wird, daß die verbündeten Regierungen demnächst aus eigener Initiative für die Abhilfe sorgen werden.“

Mit großer Spannung darf man den angekündigten Memoiren Peter Reichensperger's entgegensehen. In den preussischen Verfassungskämpfen hat die katholische Fraction eine weit größere Rolle gespielt, als man gemeinlich annimmt, und wenn einer, so kann dieser älteste aller unserer Parlamentarier — seit dem Tode des alten Denzin ist Peter Reichensperger wohl der einzige Politiker, der in jeder preussischen Wahlkammer gesehen hat — davon erzählen.

In der letzten Ausschusssitzung des deutschen Handelstages wurde unter Anderem über den von der Handelskammer zu Leipzig gestellten Antrag, die Erstreckung der Declarationspflicht auf den Werth der ein- und ausgeführten Waaren in Erwägung zu ziehen, verhandelt. Bekanntlich legt das Gesetz über die Waarenstatistik den Verleibern die Verpflichtung auf, den Inhalt der zur Ausfuhr gelangenden Waaren genau zu declariren, um für die Waarenstatistik die nöthigen Grundlagen zu schaffen. Die hierdurch gewonnenen Resultate werden aber als unzureichend gefunden, weshalb die zur Veratung jenes Antrages der Leipziger Kammer niedergesetzte Commission nach dem in der gestrigen Ausschusssitzung erstatteten Referat sich einstimmig für die angeregte Erweiterung der Declarationspflicht erklärte.

Die von deutschen Officieren mit größter Sorgfalt ausgearbeiteten Projecte, betreffend die Reorganisation der türkischen Armee, liegen gegenwärtig dem Sultan vor. Man versichert, daß vor allen anderen jenes Project werde

### 19) Aus unserer Zeit.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

„Ich habe mich dann allerdings geirrt“, bekannte Sitta ganz besagen. „Es muß also mehrere Herren dieses Namens mit dem gleichen Vornamen geben? Dieser Herr soll mir willkommen sein.“

Sitta verneigte sich gegen den Grafen und bat nach Hause zu fahren. Sie war verwirrt und bleich.

„Du bist nicht wohl, Kind, hast Dich sicher zu sehr aufgeregt“, sagte Frau Brinkmann und gab dem Kutscher den nöthigen Befehl, welcher die nächste Seitenallee benutzte, um aus dem Corso auszubringen.

Sitta Rehfeld hatte keine Antwort auf die neugierig theilnehmenden Fragen ihrer mütterlichen Freundin und Besuchigerin.

„Erzähle mir doch, Kind, welche Bewandniß es für Dich mit dem Namen Meinberg hat. Du siehst nun, wie Unrecht Du dem vortrefflichen armen Walter gethan; Du kennst ihn gar nicht und verfolgst ihn mit unverzöhnlichem Groll. Ich hoffe, er wird morgen schon Dir seine Aufwartung machen, wenn ihn jetzt nicht ein leicht erklärlicher und am Ende auch berechtigter Stolz zurückhält, sich Dir zu nähern“, meinte Frau Brinkmann mit bedenklichem Kopfwiegen; sie hätte gar zu gern erfahren, welches Geheimniß in dem Walter Meinberg's Name eine Rolle spielen sollte, Sitta drückte.

„Wunderbar!“ sprach diese wie zu sich selbst. „Auch er heißt „Walter Meinberg!“ Aber ähnlich sieht er dem Andern nicht im geringsten und doch derselbe Name?“

„Ich habe nie einen andern Meinberg gekannt. Wo und wie hast Du denn jenen Andern kennen gelernt?“

Sitta schüttelte den Kopf.

„Davon kann ich jetzt nicht sprechen. Das Räthsel muß sich lösen, dann sollen Sie mehr erfahren.“

Zu Hause angekommen, zog die junge Künstlerin sich zurück und erklärte, daß sie an diesem Tage Niemand mehr

sehen wolle, sie sei nicht wohl. Wer sie mit geschlossenen Augen, bleich und abgepaunt auf ihrer Chaiselongue liegen gesehen, würde auch geglaubt haben, daß sie krank war.

Am folgenden Tage zeigte sich die sonst so ruhige junge Dame erregt und lauichte auf jedes Geräusch im Hause wie draußen; bis zum späten Abend blieb sie im Salon der Frau Brinkmann, verschiedene Besuche hatte sie dort empfangen, nur der Eine, gerade der, den sie heute so ängstlich erwartete, er kam nicht!

Mit fiebernder Stirn erwachte sie am nächsten Morgen. Sie hatte am selben Abend das Gretchen im „Faust“ zu spielen und Frau Brinkmann beschwor sie abzusagen, und schickte nach dem Arzt; doch Sitta Rehfeld ließ sich nicht zurückhalten, sie spielte entzückender denn je und mit einer Treue, einer Innigkeit, wie sie nur ihr eigen. Walter von Meinberg saß auf seinem gewöhnlichen Plage, ohne den Blick von der Künstlerin abzuwenden; er erbeute unter dem ihrigen und wenn er noch an sich selbst, an der Echtheit und Beständigkeit seines Gefühls für sie zweifelte, so ward es ihm heute klar, daß er Sitta Rehfeld liebte, heiß und innig, in erster wahrer Neigung. Er wußte nun, daß er unter einem Irrthum gelitten, daß ein Anderer denselben Namen mit ihm führen oder geführt haben mußte, daß der Weg zu ihr ihm jetzt offen stehe. Die anderen Herren seiner Bekanntschaft, welche oft schon mit Sitta zusammengetroffen waren, nannten sie eine kalte, stolze Schönheit, aber Walter konnte das nicht glauben; ein Weib, welches solche Töne der Liebe, des Schmerzes, der Leidenschaft findet, wie sollte es kalt sein im innersten Herzen?! Er wollte nicht glauben, daß all' dies nur das Resultat unausgesetzter Studien sein könne, das Herz, das wirkliche Empfinden mußte seinen Antheil an diesen ungewöhnlichen und blendenden Erfolgen, diesen seelisch vollkommenen Leistungen haben, nicht die kalte nüchterne Berechnung allein konnte solche Kunstleistungen erzeugen.

Walter wollte den Verletzten spielen, sich ihr nun nicht vorstellen lassen, weil sie früher es ihm so oft geweigert; aber es zog ihn nun doch hin zu ihr mit tausenfacher Gewalt.

Vielleicht auch, dachte er, würde sie im Stande sein, ihm das Räthsel zu lösen, welches über ihm und seinem Namen lag, und er erfahren, wie Sitta Rehfeld dazu gekommen, ihn in seinem Namen zu hassen.

Aus seinem Sinnen schreckte er auf, als Graf Dorner die Hand auf seine Schulter legte und sagte:

„Kommen Sie morgen mit zu ihr?“

Da sagte er zu und konnte die Stunde kaum erwarten, in der er vor ihr stehen, in ihr Auge blicken würde. Am nächsten Morgen aber erreichte ihn das Gerücht, dessen volle Bestätigung auch nicht auf sich warten ließ, Sitta Rehfeld sei unmitttelbar nach der Vorstellung vom Abend vorher schwer erkrankt, im Hoftheater noch habe eine tiefe und langdauernde Ohnmacht sie befallen, der ein hitziges Fieber gefolgt sei; der Arzt sei sehr besorgt um die junge Künstlerin.

Diese Nachricht beunruhigte Walter mehr als er sich eingestehen wollte, er fand keine Ruhe, der Gedanke an Sitta verfolgte ihn unablässig. Er hatte früher die Absicht gehabt, für den Sommer wieder nach Brixenhof zu gehen, wie im vergangenen Jahre, doch Sitta Rehfeld hielt ihn in der Residenz zurück, jetzt, wo ihm die Hoffnung winkte, ihre Liebe zu erringen.

Die Krankheit der Künstlerin verschlimmerte sich und einige Tage hindurch galt sie sogar als eine Aufgegebene, Verlorene. Man trauerte schon um sie und beklagte ihren unerfesslichen Verlust; endlich aber kam die Krisis, Sitta überstand dieselbe und der Zustand der Kranken begann zu bessern. Sie war nach dem Ausspruch der Aerzte als gerettet zu betrachten. Ihre Freunde und Gönner frohlockten und auch Walter's Herz durchzitterte ein Jubelton, war sie doch nun außer Gefahr, gerettet vielleicht für ihn!

Nun wollte er sie sich erringen um jeden Preis, hatte doch ihr Auge schon unerkennbar die Sprache der Liebe zu ihm geredet und er tief genug in das schöne Auge geblickt. Warum auch hätte sie seinen Blick gesucht, wäre er ihr nicht theuer geworden? Die Zukunft sollte entscheiden.

ausgeführt werden, welches die Remonte der Cavallerie betrifft. Das türkische Officiercorps betrachtet allgemein das von den deutschen Officieren unternommene Reformwerk mit Befriedigung, im Kriegsministerium stoßen die Pläne derselben auf Widerstand; man hofft jedoch, daß der Sultan sich an der Annahme des ihm vorgelegten Projectes nicht werde verhindern lassen. Der von der Pforte als Rath im Ministerium für Ackerbau, Handel und Bergwerke engagirte deutsche Functionär, Baron Nordenskyt, ist in Konstantinopel angekommen und hat seinen Posten angetreten.

Die Berliner Correspondenz der hochofficiösen Wiener „Montagsrevue“ besagt, die Richtung, welche Fürst Bismarck in der neuen Legislatur-Periode des preussischen Landtages einschlagen werde, dürfte wieder stark durch kirchenpolitische Streitfragen bestimmt werden, da das Centrum das Rückgrat der parlamentarischen Waage geblieben und Windthorst die Regierung nur unterstützen wird, so lange dieselbe bei ihrer Friedenspolitik bleibt. Der Kanzler wird, wie bisher, dilatorisch verfahren und nicht geneigt sein, eine Unterstützung des Centrum's durch größere Zugeständnisse zu erkaufen, als er muß und ohne Schaden thun kann. Für das, was ihm vor allem am Herzen liegt, gewinnt er sich die Gunst und die Stimmen der Clerikalen doch schwerlich. Die Signatur der bevorstehenden Session, die wahrscheinlich am 14. November eröffnet wird, dürfte demnach wohl nur eine Fortsetzung der laibenden Politik der vergangenen Periode werden.

Die „National-Liberale Correspondenz“ schreibt: Die Abgeordnetenmandate, welche die Fortschrittspartei neu gewonnen hat, sind die für Samter-Dirnbaum, Frauhold-Kröben, Breslau (2), Dblau-Brieg, Magdeburg, Steinburg, Stormarn, Hagen (2), Landkreis Wiesbaden, Hanau. Diese sämtlichen Mandate, mit Ausnahme von Steinburg und Landkreis Wiesbaden, waren bisher national-liberal vertreten, der letztere Kreis hatte einen secessionisten und Steinburg einen freiconservativen Vertreter. Dagegen verlor die Fortschrittspartei zehn Sitze an die Conservativen. Man kann danach ersehen, welche Verdienste im Kampf gegen die Reaction sich die Partei erworben!

Ein Stück der naivsten Wahlbeeinflussung wird aus dem Kreise Tilsit gemeldet. Das „Tilsiter Tageblatt“ veröffentlicht folgende Vorladung, die demselben im Original vorliegt: „Die Urwähler der Kommune Baltrušaiten Wirte und Kosleute haben sich zum Wahl-Termin im Schullokal zu Koragehlen am 19ten Oktober B. M. 10 Uhr sich zu stellen und Wahlmänner zu Wählen zum Weiterem Wahl die Abgeordneten zu Wählen und wird dringend darauf zu halten daß jeder kommt der Konservativ gefund sind und Treu sein Vaterland Liebt. Der Wahlforster Krebs wird dem Wahl Leiten. Baltrušaiten d. 12ten Oktober 1882. Der Gemeinde-Vorstand Danstarb.“ — Wenn's derart im Landkreis Tilsit herging, dann ist's freilich kein Wunder, daß auch ein solcher Kreis den Konservativen hat verfallen können.

General Wolseley ist Sonnabend Abend in London eingetroffen. Trotz des Regens war eine große Menschenmenge am Bahnhof von Charing Cross versammelt, welche den siegreichen Feldherrn in Aegypten mit Beifallsbezeugungen begrüßte. — Johann Most wurde am 27. Okt. aus dem Goldbachfeld-Gefängnis entlassen, wofür er seine sechsmonatliche Freiheitsstrafe verbüßte.

Während ihrer Sitzung am Freitag erhielten die Pariser Gemeinderäte ein Schreiben, worin ihnen angekündigt ward, ihr Sitzungssaal werde in die Luft gesprengt werden, wenn sie nicht alsbald die Abschaffung des Detroi beschließen. — Die Regierung beschloß, zur Vermeidung künftiger Unruhen, eine ständige Garnison nach Montcaules-Mines zu verlegen. — Ein Erlaß des Unterrichtsministers überläßt den Präfecten, wann und unter welchen Umständen sie das Gesetz über die Entfernung der religiösen Abzeichen aus den Schulen ausführen wollen. Religiöse Abzeichen sollen in neuen Schulen nicht mehr eingeführt werden. — Ein neues Repetir-Gewehr, System Hebler, ist von der französischen Kriegsverwaltung so eben in Probe genommen worden. Dasselbe soll angeblich eine Treffweite

von 3400 Meter (!?) besitzen. Das Geschöß zu dieser Waffe ist kleinen Kalibers und von länglicher Form. Militärische Autoritäten finden, daß diese Waffe „höchst befriedigende Verbesserungen anzurichten vermöge.“ — Der Tod des Bey's von Tunis wird von der französischen Presse allgemein als Ereigniß ohne Tragweite für das Verhältnis Frankreichs zu Tunis aufgefaßt und kommentirt.

Aus St. Petersburg wird ein schon vor Monatsfrist gemeldetes Gerücht wieder aufgewärmt, wonach dort geglaubt werde, Kaiser Alexander sei während seiner jüngsten Anwesenheit in Moskau in Gegenwart der höchsten Staatsbeamten gefalbt worden. Diese Nachricht wird auch von englischen Blättern in folgender Weise wiedergegeben: „Es scheint, daß russische Staatsmänner Zweifel begien, ob das Thronfolgerecht den gegenwärtigen Thronerben nicht angefochten werden könnte, wenn sein Vater stürbe, ohne mit heiligem Oele gesalbt gewesen zu sein. Es wurde folglich beschlossen, daß die Salbung in Moskau in Gegenwart der höchsten Staatswürdenträger stattfinden, und ein Protokoll der religiösen Handlung aufgenommen werde. Dieser Plan sei während der jüngsten Anwesenheit des Czaren in der alten moskowitzischen Hauptstadt ausgeführt, und die Zukunft der Dynastie mithin gesichert worden, im Falle, daß nihilistische Komp'otte die öffentliche Ordnung, welche noch immer beabsichtigt wird, vereiteln sollten. Der Grund, warum die Sache geheim gehalten wurde, ist der, daß die Bedeutung und Großartigkeit der öffentlichen Ceremonie geschmälert werden dürfte, wenn es allgemein bekannt werde, daß dieselbe bloß eine Wiederholung einer bereits vollzogenen Ceremonie bilde.“ Wahrscheinlich ist die ganze Geschichte nur das Produkt der Phantasie irgend eines Verichterstatters. Immerhin bleiben weitere Verfügungen abzuwarten. — Die zur Verathung von Maßregeln gegen das Schmuggelwesen ernannte Kommission hat bereits die Arbeiten beendet und ihre Vorschläge gemacht. Am meisten nimmt der Schmuggel mit Spiritus an der westlichen Grenze wegen der enorm hohen Steuer, die auf diesem Produkt lastet, überhand. Es wurde daher beschlossen, die Spiritussteuer in den Grenzbezirken von 8 und 4 Kopelen pro Grad zu ermäßigen, die Zahl der Branntweinbrennereien, Spiritusniederlagen und Schänken bedeutend zu beschränken, so daß in Zukunft nur auf je 40 Quadratwerst eine Brennerei oder Niederlage entfallen darf, und endlich soll auch die Grenzwaage erheblich verstärkt werden, wofür bereits im Vorschlag zum Etat eine Summe eingestellt ist.

In der Nacht zum Sonnabend starb der Herrscher von Tunis, Mohammed-es-Sabock; an seine Stelle tritt nun Sidi-Alli, angeblich ein tauber, schwächlicher Greis. Das Verhältnis Frankreichs zur Regentenschaft dürfte durch dieses Ereigniß in keiner Weise berührt werden, zumal Frankreich durch den jüngsten Vertrag vom 11. Juli d. J. alle wünschenswerthen Garantien für seine Stellung in Tunis sich gesichert hat. Die Commentare der Pariser Blätter gehen auch durchwegs dahin, daß insofern der Tod des Bey ohne weitere Tragweite sei. Mohammed-es-Sabock war als der Sohn von Sidi Alshin im Jahre 1813 geboren und regierte seit 1859. Er gehörte zu der Dynastie der Ben-Alli-Turki, welche seit zweihundert Jahren in der Regentenschaft herrschen. Zwei besondere Ereignisse zeichnen die Regierung Mohammed-es-Sabock's aus: einmal der Firman vom 25. Oktober 1871, wodurch Tunis definitiv in seiner Unabhängigkeit von der hohen Pforte anerkannt wurde; die Substanz verzichtete auf den bisherigen Tribut und bewahrte nur seine geistliche Oberhoheit. Das zweite Ereigniß jedoch ist der bekannte Vertrag des Vardo vom 12. Mai 1881, wonach Tunis sich unter das Protectorat Frankreichs stellte.

Aus Lima in Peru wird der Ausbruch schwerer Unordnungen gemeldet. Ein Eisenbahnzug, welcher chilenische Soldaten von Pisco nach Ica transportiren sollte, wurde am 5. Oktober durch auf die Schienen gelegte Torpedos zum Theil in die Luft gesprengt. Sieben bis acht Soldaten wurden getödtet. Dem auf dem Zuge befindlichen italienischen Konsul, Herrn Pirasco, gelang es nur fast durch ein Wunder, sich zu retten, aber er wurde von den

Montoneros gefangen, und diese begehren ein Lösegeld von 100 000 Doll. für seine Freilassung. Ein italienisches Kriegsschiff ist abgegangen, um seine Befreiung zu versuchen.

## Marine.

Wilhelmshaven, 31. Okt. S. M. Anst. „Sabiht“ verholte vom Vorhaven nach der Kohlenbrücke. — Corv. „Marie“ hat am heutigen Tage die gestern begonnene Probefahrt fortgesetzt.

— Corv.-Capt. Strauch und Lieut. z. S. Wenzel haben je einen dreimonatlichen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches bewilligt erhalten. — Der Assistent-Arzt 2. Kl. Dr. Pfeiffer ist von Bord S. M. Artillerieschiffes „Mars“ ab, und der Assistent-Arzt 2. Kl. Dr. Schaefer an Bord genannten Schiffes kommandirt. — Lieut. z. S. Baltzer 11. hat einen Urlaub bis zum 26. November cr. nach Neubrandenburg erhalten. — Die Capt.-Lieut. z. S. Burck und Draeger sowie der Unter-Lieut. z. S. Becker sind von Urlaub zurückgekehrt. — Der Zeng-Lieut. Wien vom hiesigen Marine-Artillerie-Depot ist zur Dienstleistung bei der Artillerie-Magazin-Verwaltung der hiesigen Werft kommandirt.

— Ueber die bisherige Reise der am 19. d. M. von Kiel abgegangenen gedeckten Corvette „Leipzig“, Commandant Corvettenkapitän Herbig, welche sich auf eine zweijährige Tour nach der ostasiatischen Station begiebt, entnimmt die „Wes.-Ztg.“ einem ihr zur Verfügung gestellten Privatbriefe das Nachstehende: Die „Leipzig“ ist nach furchtbar schwerem Wetter am Donnerstag, den 26. d. M., Nachmittags in Yarmouth für Nothhafen eingelaufen. Das Schiff beabsichtigte dort Kohlen aufzufüllen und gestern seine Reise nach Plymouth fortzusetzen. Die „Leipzig“ hatte am vorigen Sonntag und Dienstag zwei heftige Stürme zu bestehen, in welchen sich das Schiff vorzüglich bewährte, obwohl die eisernen Deplankung und die Decksnäthe viel Wasser durchließen. Die „Leipzig“ wird behufs geringerer Reparaturen etwa 5–6 Tage in Plymouth verbleiben und dann ihre Weiterreise fortsetzen.

Kiel, 30. Oktober. Die gedeckte Korvette „Hertha“, Commandant Capitain zur See von Kall, kehrte nach zweijähriger Abwesenheit auf der ostasiatischen Station, gestern Abend in den hiesigen Hafen zurück. Seine Excellenz der Chef der Admiralität, Staatsminister von Siosch, trifft heute Nacht in Kiel ein, um morgen die Corvette „Hertha“ zu inspizieren.

## Volles.

\* Wilhelmshaven, 31. Okt. Das hiesige königliche Gymnasium hat das Winter-Semester mit 184 Schülern begonnen, von denen 100 den Gymnasial- und 84 den Vorschulklassen angehören. In das Lehrerkollegium sind neu eingetreten die Herren Wittneben, Zimmermann, Jollers und Wolkmann von den königlichen Gymnasien zu Verden, bez. Rigen, Emden und Aurich. Die zu ordentlichen Gymnasiallehrern ernannten Herren Rautenberg und Soffenberg wurden heute Mittag vor versammeltem Lehrerkollegium vom derzeitigen Dirigenten des Gymnasiums im Auftrage des Kgl. Provinzial-Schul-Kollegiums vereidigt.

\* Wilhelmshaven, 31. Okt. Das für diesen Monat vom See-Bataillon in Fort Schaar gestellte Wacht-Detachement ist mit dem heutigen Tage zurückgezogen und durch Mannschaften von der 2. Matrosen-Division ersetzt worden. Als Detachementführer ist der Unter-Lieut. z. S. Aebber kommandirt.

\* Wilhelmshaven, 31. Okt. Die am Thor 1. der Kaiserl. Werft ausgehängten Wetter-Berichte sind fast immer zutreffend und sieht man, daß dieselben täplich mehr und mehr von dem vorbei passirenden Publikum eifrig studirt werden. Nur ist zu bedauern, daß mitunter diese Ausgänge zwei bis drei Tage auf sich warten lassen, wodurch ihr Werth verloren geht.

\* Wilhelmshaven, 31. Okt. Heute gegen Mittag verunglückte auf der Kaiserl. Werft der Handlanger Irps dadurch, daß beim Laden von schweren Gegenständen die Kette eines fahrbaren Kranses brach und die Brange oder Windekurbel ihm in die Seite schlug und so verletzte, daß er schleunigst in das Lazareth getragen werden mußte. Ob die Verletzung ernstler Art ist, wird erst die ärztliche Untersuchung ergeben können. Der Verunglückte ist unverheiratet.

## IX.

Th eure Marie!

„Philadelphia, Penn., 22. 4. 18 . .

„Ich fordere nicht von Dir, daß Du kommst, in das bescheidene Heim einziehst, welches ich für Euch geschaffen habe, aber entschuldig quält mich der Gedanke, Dich, meine „holze, königliche Marie, in einer Abhängigkeit zu wissen, welche Dir furchtbar peinlich sein muß. Meine Stellung hier ist durchaus gesichert, noch zwar bescheidener Art nach hiesigen Begriffen, doch wir brauchen nicht zu entbehren, auch habe ich die sichere Aussicht, daß sie bald sich zu einer noch weit besseren gestalten wird. Die Prüfungszeit unserer „langen Trennung war eine tiefschmerzliche für uns Beide; „Du, mein armes Weib, hast Dich gedemüthigt! O wie habe ich die Stunde herbeigesehnt, in der ich Dir endlich zurufen konnte: Nun komm, Marie! in der ich unser kleines Heim „traulich eingerichtet sah, bereit, Dich, seine Herrin, aufzunehmen! Was macht unser Max? Spricht er oft von Papa, oder hat er mich vergessen? Küsse ihn tausendmal für mich, und sage es ihm, diese Küsse sende sein Papa. Sobald Du mir „schreibst: Ich bin bereit zu kommen“, werde ich mit dem „nächsten Dampfer America verlassen, um Dich abzuholen „und Dich und Max herüber zu führen in eine neue Welt in „ein anderes, besseres Leben!“

Marie Gruner hielt das Schreiben ihres Vatten fest und krampfhaft in der Hand, während ihre Augen darüber hinweg in weite Ferne blickten. Ein Gefühl unennbaren Schmerzes schnürte ihre Brust zusammen, so daß sie nur mühsam zu athmen vermochte. Oft hatte sie an die Stunde gedacht, die ja kommen mußte, und nun sie da war, trat alles das, was sie überwunden zu haben glaubte, mit doppelter Lebendigkeit und Schärfe vor ihrer Seele.

America war ihr nie sympathisch gewesen und nun sollte sie ihr Vaterland verlassen, um dorthin ihrem Gatten zu folgen!? Es fröstelte sie und sie schauerte zusammen; nicht

vor den bescheidenen Verhältnissen, die ihrer warteten, schredte sie zurück, sondern vor dem erneuten Leben an seiner Seite, der ihr, sie fühlte das jetzt, gleichgültiger war, als er es je gewesen. Die Trennung mehrerer Jahre hatte zwischen sie eine Entfremdung geworfen, welche allen tieferen seelischen Regungen von ehedem in ihr ersticht hatte; die Gewohnheit des Beisammenlebens, rauch unterbrochen an jenem Tage, wo Feodor Gruner von ihrer Seite weg verhaftet wurde, sollte nun wieder hergestellt werden — plötzlich; aus neue sollte sie sich entschließen, mit ihm das zu theilen, den Treuschwur zu erfüllen, den sie am Altar ihm einst geleistet.

Heute ward ihr dieser Entschluß schwer, sehr schwer; nicht goldene Brücken waren es, die hinüber führten zu ihrer Pflicht und den schweren Schritt ihr erleichterten. Einst hatte sie dem gleichnerischen Scheine des Glücks ihr Herz zum Opfer gebracht, hätte gewähnt, ihre vom Geschick ihr angewiesene Lebenssphäre sei Glanz und Reichtum, und da sie von frühesten Kindheit her an Luxus gewöhnt gewesen, hatte sie in sich nicht die Kraft gefühlt, dem Manne ihre Hand zu reichen, ihm in bescheidene Verhältnisse zu folgen, dem doch ihr Herz angehörte. Sie hatte es für unmöglich gehalten, in einer anderen als in der gewohnten Lebenslage glücklich werden zu können. O wie oft hatte Marie seitdem schon bittere Thränen geweint über die eitle, unberechenbare Mädchen-thorheit!

Auch jetzt umflorten Thränen ihre Augen, sie galten der Heimath, dem Trennungschmerz, dem Vaterlande. Sie saßen im Garten, der im jungen Maiengrün herrlich erblühte und köstlich duftete; rings um sie her lag Sonnenschein, vor ihr spielte Max vergnügt mit seinem vierbeinigen Freunde, der sich von dem Kleinen Alles gefallen ließ und mit stoischer Ruhe stets auf die Intentionen seines kleinen Tyrannen einging. Dort am Hause unter der schützenden Veranda saßen die beiden alten Leute und wärmten sich in den wohlthuenden Strahlen der Frühlingssonne. Marie dachte wehmüthsvoll an das Scheiden aus dem stillen, friedlich-einsamen Heim, in dem sie sich geboren gefühlt vor den Widerwärtigkeiten des Lebens,

das ihr lieb geworden war. Wie würden Herr und Frau Raimond ihr Scheiden wohl auffassen? Sie wußte, sie war ihnen unentbehrlich geworden.

Ein Gedanke durchblitzte sie plötzlich; durfte sie die frankten und alten Leute verlassen? war es nicht Pflicht für sie, zu bleiben, wo sie gerade jetzt durchaus unentbehrlich war? Und dann: Doktor Robert Thiemer war es doch, der ihr diesen Freispaß geöffnet; konnte sie ihm den Schmerz bereiten, seiner warmen und erfolgreichen Empfehlung nach so kurzer Zeit schon wieder untreu zu werden?

Alle diese Gedanken kreuzten ihr Hirn und sie wußte sich nicht zu entschließen, konnte keinen Ausweg finden. Da kam Max auf seine Mutter zugelaufen, lachend umring er sie und jubelnd rief er:

„O Mütterchen, wie freue ich mich, daß wir nun wieder im Garten uns umhertummeln können, der Phylax und ich! Wir waren es schon lange müde im Haus, wo wir immer still sein mußten, keinen Lärm machen durften und der ungeschickte Phylax immer Tische und Stühle umwarf, wenn er mit mir tollen wollte!“

Marie legte die Hand auf den blonden Kopf des Knaben und sah ihm ins Gesicht.

„Dein Papa hat geschrieben, Max, er wünscht, daß wir wieder zu ihm kommen, er wird uns holen,“ und blickte fragend in des Kindes Augen.

Max klatschte jubelnd in die Händchen und rief mit natürlicher Wärme und Innigkeit:

„D wie freue ich mich auf Papa! Er wird dann immer bei uns bleiben, nicht wahr? Wie reisen fort, mit der Eisenbahn?“ Dann stocste plötzlich der freudige Redestrom des Kindes und traurig auf Phylax blickend fuhr es fort: „Aber Mama, Phylax kann wohl nicht mit, der arme, gute Phylax?“

(Fortsetzung folgt.)

\* **Wilhelmshaven, 31. Oktober.** Morgen gelangt im Theater im Kaiserpalast S. v. Moser's überall gern gesehener Lustspiel „Eine Frau, die in Paris war“, zur Aufführung. Wer das Stück kennt, wird es seiner ergötzlichen Wirkung wegen gern wieder sehen wollen und wenn dies Lustspiel noch unbekannt, dem kann der Besuch der Vorstellung nur angerathen werden. — In nächster Zeit wird im hiesigen Theater ein neues Volksstück Arnold Schröders, betitelt: „Des Königs Grenadiere“ zur Aufführung gelangen. Der Verfasser, welcher nicht allein als humoristischer Schriftsteller, sondern auch als tüchtiger Schauspieler sich einen Namen gemacht hat und in Wilhelmshaven in gutem Andenken steht, wird selbst in der Rolle des Grenadiers Röber vom 1. Garde Grenadier-Regiment (die lange Garde) hieselbst gastiren. Arnold Schröder ist bekanntlich seit langen Jahren Mitglied des Oldenburger Hoftheaters.

† **Baut, 31. Oktober.** Den Theilnehmern an dem morgen Abend im Winter Schlüssel stattfindenden Concert wird von Wilhelmshaven aus kostenfreie Fahrt gestellt. Man vergleiche das bez. Inserat.

× **Heppens, 30. Okt.** Am Sonntag Abend hatte unser Singsverein „Liedertafel“ im Vereinslokale beim Gastwirth Hrn. Hinrichs das Vergnügen, durch Abstattung einer Gegenliste die Sänger der „Liedertafel“ von Küsters bei sich zu sehen. Unserm Verein wurde durch diesen Besuch keine geringe Freude zu Theil, welche sich bekundete in einigen recht traulichen Stunden, gewürzt durch Vorträge declamatorischer als melodischer Art. — Hierbei sei noch erwähnt, daß es sehr erwünscht wäre, wenn unser noch junge Verein an Kräften bald zunähme.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Esen, 29. Okt.** Man glaubt, daß die Eisenbahnstrecke von Jever über Wittmund, Esen, Dornum und Haage nach Norden, wenn nicht gar zu unglückliche Witterungsverhältnisse eintreten, gegen den 1. Decbr. cr. so weit fertig gestellt ist, um dieselbe mit der Lokomotive befahren zu können. (Offic. Btg.)

**Aurich, 29. Okt.** Am vorigen Freitag Morgen wurde in der Nähe des hiesigen Armenhauses eine Frau erhängt gefunden; dieselbe soll aus Moordorf gebürtig sein.

**Jever, 29. Okt.** Unter den hier bestehenden Vereinen nimmt der Krieger-Verein sowohl in Bezug auf Mitgliederzahl als auch in anderer Beziehung einen hervorragenden Platz ein. Was die Mitgliederzahl anbelangt, so ist dieselbe bereits auf 143 angewachsen, und finden fortwährend noch Mitglieder Aufnahme. Durch den monatlichen Beitrag von pro Person 25 Pf., durch Eintrittsgelder, Zinsen u. s. w. hatte der Verein im abgelaufenen Jahre (1. Sept. 1881 bis 31 August 1882) eine Einnahme von 593,17 M. und eine Ausgabe von 427,77 M., bleibt Ueberschuß 165,40 M. Das ganze Vermögen des Vereins betrug am Schluß des Jahres (31 August 1882) 1964,15 M. Dasselbe ist zum Theil bei der Bev. Ersparungskasse und zum Theil in Oldenb. Consofs zinslich belegt. — Außerdem besitzt der Verein eine Bibliothek von ca. 400 Bänden; dieselbe enthält untern andern werthvollen Sachen auch das große Generalsstabewerk.

**Norderney, 25. Okt.** Bei dem Sturm in voriger Nacht gerieth ein Torfschiffer, der mit seinem 16jährigen Sohne Torf von Norden nach hier bringen wollte, mit seinem Fahrzeug auf eine Sandbank; das Schiff sank als bald. Der Sohn, welcher in die Spitze des Mastes kletterte, hat sich noch so lange gehalten, daß er vom Zwitter Rettungsboot gerettet werden konnte. Der bejahrte Vater war dazu nicht im Stande, und fand in den Fluthen seinen Tod.

**Bremen, 30. Okt.** Der gestern Abend spät von hier nach Oldenburg und Wilhelmshaven abgelassene Extrazug hat in großer Gefahr geschwebt; die Barriere an der Weserbrücke war nämlich geschlossen und ist der Zug gegen dieselbe gefahren. Der betreffende Wärter, der, statt auf seinen Dienst zu achten, schlief, wurde verhaftet.

**Bejesack.** Die preussische Regierung hat dem Schiffsbauer Carl Ulrichs hier gegen eine jährliche Recognition von 50 M. die Benutzung des an der Weser belegenen, dem Fiscus gehörigen Terrains gestattet. Dem Herrn Ulrichs liegt es nunmehr ob, die Concession zur Erbauung einer Werft zu gelangen.

**Glück, 28. Okt.** Auf Anregung des Brauer Handwerksvereins fand heute Nachmittag in Gemeiner's Hotel eine Knechtverammlung statt, um darüber zu berathen, ob es opportun sei, bei den in Hamburg und Bremen so sehr gestiegenen Prämien der Seeverversicherung auf Schiffe eine größere Oldenburgische Seeverversicherungs-Gesellschaft zu gründen. Die Annehmlichkeit einer solchen Gesellschaft wurde zwar allseitig anerkannt, jedoch fand man den jetzigen Zeitpunkt nicht für geeignet mit der Errichtung derselben vorzugehen, da gerade in letzter Zeit die Schiffahrt von schweren Totalverlusten und Schäden heimgesucht sei, wodurch die Stimmung eine sehr gedrückte geworden. Man beschloß daher, z. B. von dem Projekte abzusehen. (Old. B.)

### Vermischtes.

— **Jnnsbund, 28. Oktober.** Die am Nachmittag eingelaufenen Nachrichten bestätigen den Einbruch einer noch größeren und furchtbareren Katastrophe über Tirol, als die jüngste war. Von dem Friedhof zu Brunneck schwemmten die Särge weg. Das Wasser hat überhaupt einen größeren Stand erreicht, als jemals zuvor. Das dortige Spital wurde geräumt. Die Dörfer Sillian und Porenzendorf sind bedroht, Toblach befindet sich in größter Wassergefahr; wie es heißt, wären in Toblach schon viele Menschen verunglückt. Die Bahn und die Straße nach Kärnten sind gesperrt, Wigen und das Dorf Albeins sind aufs äußerste gefährdet, der Beckler von und nach Bozen ist nach allen Richtungen hin unterbrochen. Auch die Reichstraße über Blumau, Alwang und Waldrück ist an vielen Stellen zerstört. Die Drau, Eisack und Teller sind ausgetreten und gefahrdrohend gestiegen, ebenso die Flüsse Roggia, Fersina und Avisio. Die Höhe der Eisack beträgt 3 1/2 Meter über den normalen Wasserstand. Der Bahndamm zwischen Lavis und Trient ist abermals durchbrochen und der Verkehr auf der Bahn eingestellt. Auch die Ortschaften Gles und Sulzburg sind stark bedroht. Im Norden Tirols herrscht anhaltendes Sturmwetter und zu beiden

Seiten des Brenner ergießt sich der Regen in unaufhörlichen Strömen, der Ampfabbach ist ausgetreten, die Schönbberger Straße ist 8 Kilometer weit unfahrbar geworden. In Deutsch-Matrey, wo die Bahn ebenfalls unterspült ist, hat eine Erdbabrutschung stattgefunden. Der Inn steigt, die telegraphische Verbindung ist meistens zerstört.

— In der Venaischen Zeitung fand sich am 19. d. wörtlich folgendes Inserat: „Ich mache nochmals bekannt, daß meiner Ehefrau Ernestine Künzler nichts abzupacken, nichts zu borgen und abzukaufen, auch keinen Mist, ohne meine Bewilligung. Ich mache auch noch bekannt, daß Niemand meine Frau vor'n Narren zu halten hat und ihr keine Unwahrheit weis zu machen ist, weil dadurch der Hausfrieden gestört wird. Wogau. Louis Künzler.“

### Gemeinnütziges.

— **Behandlung des Pelzwerks.** Pelzwerk sieht oft, wenn es einige Monate nicht gebraucht wird, alt und zusammengebrückt aus. Diesen Fehler verbessert man dadurch, daß man etwas Kleie warm macht und damit das Pelzwerk tüchtig reibt, worauf man es ausklopft und ausbürstet.

**Viele Personen klagen darüber** beim Aufstehen von Husten Raubheit und Druck im Halse und auf der Brust belästigt zu werden. Dies rührt daher, daß sich während der Nacht die Schleimdrüsen der Luftröhre füllen und die meist zähe Masse nur mit großer Anstrengung, welche oft bis zum Erbrechen steigert, zu entfernen ist. Als außerordentlich lösend und erleichternd erweist sich hier meist schon ein einziger Schluck des ächten rheinischen Trauben-Brust-Honigs von W. S. Zickenheimer in Mainz. Dieses Präparat ist nicht allein als das bequemste und wirksamste anerkannt, sondern zeichnet sich auch aus durch köstlichen Geschmack und ist laut ärztlichen Gutachten dem Körper in jedem Lebensalter gleich dienlich. Künstlich ist das ächte Präparat an hiesiger Plage bei Herrn Rich. Lehmann, Drogenhandlung, Bismarckstraße.

Wilhelmshaven, 31. Okt. Coursericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,10	101,65
4 " Oldenb. Consofs	100,50	101,50
4 " Silbke à 100 M. i. Verk. 1/4 % höher.		
4 " Jeverische Anleihe	99,75	100,75
4 " Oldenburger Stadt Anleihe	99,75	100,75
4 " Barelser Anleihe	99,75	100,75
4 " Curtin Albeder Prior. Obligat.	100,00	101,00
3 " Landschaftl. Central-Pfandbr.	100,50	101,05
4 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.		
4 " Preuß. consolidirte Anleihe St. à 200 M. 500 M. u. 300 M. i. Verk. 1/4 % höher.	100,50	101,05
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	103,50	
4 1/2 " Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 - 29	100,00	99
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98	99
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,20	101,75
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	96,20	96,75
4 " Borussia Priorit.	100,50	101,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,50	168,30
" " London kurz für 1 £fr. in M.	20,31	20,41
" " Newyork " " 1 Doll. " "	4,17	4,22

### Hochwasser in Wilhelmshaven:

Mittwoch: Vorm. 4 U. 9 M., Nachm. 4 U. 42 M.

### Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich 1 Pianino am

**Mittwoch, 1. Nov. 1882,**

**2 Uhr Nachmittags,**

in der **Wilhelmshalle** hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 28 Octbr. 1882.

**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

### Große Auction.

Im Auftrage wird Unterzeich-

**Mittwoch, 1. Nov. d. J.,**

**um 2 Uhr Nachm. präc.,**

in der **Wilhelmshalle** hier folgende Gegenstände, als:

1 mahag. Spieltisch, 1 braunes Nipsesofa nebst 2 do. Lehensesseln, 1 do. Schlafsofa, 1 do. mah. Stühle, 1 do. Kleiderschrank, 1 großer mah. Säulenpiegel nebst do. Spinde, 1 Portiere und 3 Lambrquin's von Nips, 2 mah. Sophas, 1 do. Stummer-Diener, 1 Küchenschrank, 2 nussbaumgestr. Bettstellen, davon eine sehr große zweischläfrige, mit Sprungfederbetten, 1 gelbgestr. Bettstelle mit Seegrasmattlage, 2 nussbaumgestr. Kleiderschränke, 1 do. Kommode, 1 Kleiderhänger, 2 Bücherborden, 1 Küchentisch, 2 Waschtische, davon einer mit Marmorplatte, 1 Nachttisch mit do. Platte, 1 Toilettenspiegel in mah. Eichenholznahmen, 1 gestr. Speiseschrank, 1 do. Gewürzschrank, 1 Steppdecke, 5 Bilder in geschweiften Rahmen, 2 Küchensühle, 2 do. Schmel, 1 Markt-

**Auction.**

Der Gemüsehändler **G. P. Behrens** zu Belfort läßt am

**Mittwoch, den 1. Novbr.,**

**Nachm. 2 Uhr auf,**

1 gutes Arbeitspferd, 2 Fuder gut gewonn. Andel, 1 neuen Breakwagen mit Zubehör, 1 guten Ackervagen mit eis. Axa sowie Aufsatz, 2 lederne Pferdegeschirre, 1 Häckerlingslade, 1 Sense, 1 Haarspinn m. Hammer, 2 Torkbaken, Forken, Spaten, Ketten Stangen, 1 Taue, 1 Fischnetz, 1 Glaschrank, 1 Wanduhr, 1/2 Ds. Stühle u. a. m., auch 5 Scheffel Landbohnen

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 24. Okt. 1882.

**H. C. Cornelissen,**

Auctionator.

**Johann Tiarks,**

Wilhelmshaven, Bismarckstraße 13,

Agentur- u. Commissionsgeschäft.

matte für Touristen, 1 mahag. Wäschschrank, div. Handtücher, 1 gr. runde Zinkwanne, 1 Küchensbord, 1 Parthie Rouleaurstangen, 1 Butel mit Wäscheklammern, 3 neue Manila-Wäscheleinen, 1 Küchentregal, 1 Servietisch, 1 Handtuchhalter, 2 Blumentische, 1 geruchlos. Stübchenofen, 1 Eckbrett, 1 Console, 1 Cylinderbureau, div. Toppich, 1 neuen Winterüberzieher (civil), 1 silb. Ankeruhr, div. Herrentragen, do. Unterzeuge, Tischstühle, Servietten, Hand- u. Staubtücher, div. Bettwäsche, Socken, Wollwa n, eine große Parthie Einmachdöpfe u. Gläser, 1 do. Parthie Küchengegeschirr, 6 Trockenpflüge sowie eine sehr große Menge werthvoller und hier noch nicht genannter Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden hiermit ein-

geladen.

Wilhelmshaven, 25. Okt. 1882.

**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

**Auction.**

Der Gemüsehändler **G. P. Behrens** zu Belfort läßt am

**Mittwoch, den 1. Novbr.,**

**Nachm. 2 Uhr auf,**

1 gutes Arbeitspferd, 2 Fuder gut gewonn. Andel, 1 neuen Breakwagen mit Zubehör, 1 guten Ackervagen mit eis. Axa sowie Aufsatz, 2 lederne Pferdegeschirre, 1 Häckerlingslade, 1 Sense, 1 Haarspinn m. Hammer, 2 Torkbaken, Forken, Spaten, Ketten Stangen, 1 Taue, 1 Fischnetz, 1 Glaschrank, 1 Wanduhr, 1/2 Ds. Stühle u. a. m., auch 5 Scheffel Landbohnen

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 24. Okt. 1882.

**H. C. Cornelissen,**

Auctionator.

**Johann Tiarks,**

Wilhelmshaven, Bismarckstraße 13,

Agentur- u. Commissionsgeschäft.

### Verkauf.

Im Auftrage des Schmied-

meisters **Gerhard Seeren** zu

Mariensiel habe ich dessen zu

Inhauersiel und Mariensiel be-

legenen beiden

**Besitzungen**

zum Antritt auf sofort oder 1. Mai

1883 unter günstigen Bedingungen

unter der Hand zu verkaufen.

Da auf beiden Stellen seit einer

Reihe von Jahren das **Schmiede-**

**handwerk mit gutem Erfolg**

betrieben ist, dürfte ein firebamer

Mann und tüchtiger Schmied so-

wohl zu Inhabersiel, als auch zu

Mariensiel sein gutes Auskommen

haben.

Kaufliebhaber wollen sich in 14

Tagen bei mir melden.

Neuende, 30. Okt. 1882.

**H. C. Cornelissen,**

Auctionator.

**Privat-Mittagstisch.**

Vom 1. Novbr. d. J. errichte

einen feinen **Privat-Mittags-**

**tisch** und gebe auch Portionen aus

dem Hause ab. Meldungen dazu

erbeten.

Frau **Anna Tiarks,**

Bismarckstr. 13.

**Brust- u. Lungenleidenden**

und solchen Personen, welche an

**Husten, Katarrh, Heiser-**

**keit, Verschleimung** ic.

leiden, kann kein angenehmeres

und sicheres zugleich diätetisches

Haus- und Genußmittel em-

pfohlen werden, als der seit 16

Jahren selbst in sonst hartnäckig-

sten Fällen sich stets bewährte

rheinische

**Trauben-Brust-Honig**

welcher

allein ächt

mit nebigem Fa-

bril-Stempel in

Flaschen à 1, 1 1/2

u. 3 M. käuf-

lich in Wilhelmshaven bei Rich.

Lehmann, Drogenhandlung, Bis-

mardstraße.

Ur echt mit nachstehender Schutzmarke!

**Huste-Nicht**

berühmt geschützt

Malz-Extract u. Caramellen\*)

v. L. H. Pietsch & Co., Breslau

Die durch zahlreiche Dank-

schriften **anerkannt, be-**

**währtesten und besten** diä-

tetischen Genußmittel bei **Hu-**

**sten, Keuchhusten, Ga-**

**tarrh, Heiserkeit, Ver-**

**schleimung, Hals- und**

**Brustleiden, vom einfach-**

**Satarrh bis zur Lungen-**

**schwindsucht.** — Wir machen

darauf **aufmerksam!** Außer

zahlreichen Anerkennungen be-

sitzen wir auch ein **amtliches**

**Dankschreiben** der Haupt-

Verwaltung des **„rothen**

**Kreuzes“** in St. Petersburg.

\*) Extract a Flasche 1 M.,

1,75 und 2,50. Caramellen

a Butel 30 und 50 Pf.

Zu haben in Wilhelmshaven

bei **H. Schimmelpenning.**

Ich halte mein Lager von fertigen

**Herren- Damen- und**

**Kinderstiefel,**

sowie eine große Sendung

**Felzschuhe**

bei Bedarf stets empfohlen. Billige

Preise werden zugesichert.

**T. R. Wolffs,**

Neuheppens, Neustraße 16.

**Damen-Hüte**

werden rasch und billig mo-

dernirt bei

**H. Lüschen,**

Bismarckstr.

Mein im Hause zum Magistrats-

bureau befindlicher **Brief-**

**kasten** wird regelmäßig Abends

7 Uhr geleert.

**Eilers,** Schornsteinfegerstr.,

Neuheppens.

### Gesucht

ein Mädchen für die Nachmittags-

stunden. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Eine Schlafkammer incl. voller

Kost zu Mk. 36 resp. 40 auf

gleich zu vermieten.

**Fr. Schulze,** Köniastr. 51.

**Gefunden**

ein Hut und ein Paar Stiefeln.

Aufzuerfordern gegen Erstattung der

Inserationskosten bei

**M. Haag,** Ostfriesenstr. 14.

**Zu verkaufen**

20 junge Schweine.

**Aug. Bahr.**

**Zu verkaufen**

ein Milchschaf und ein kleiner Koch-

ofen. **Matthias Wittkowski,**

Altestr. 1a, Neuheppens.

Eine Parthie **Zier-, Johannis-**

**beer- u. Stachelbeersträucher**

sind billig zu verkaufen.

**W. Karsten,** Bäckermstr.,

Kopperbüden.

**Gesucht**

# Leicht beschädigt.

Ich empfehle als außergewöhnlich preiswerth eine größere Parthie

## Winter-Ueberzieher-Reste,

welche an den Ecken leichte Webfehler haben. Die Reste sind von den diesjährigen Neuheiten und von bester Qualität. Paletots auf meiner Werkstatt gearbeitet, stellen sich mit guten Zuthaten und Bucksinfutter davon auf 48-54 Mark.

**Johann Peper.**

Ich beabsichtige meine Eisenhandlung aufzugeben und stelle deshalb mein complettes Lager zu sehr billigen Preisen gegen baar zum Ausverkauf.

Bei Abnahme in Beträgen von 3 Mark bewillige ich noch einen besonderen Rabatt von 10 Prozent.

Wilhelmshaven, den 28. Oktober 1882.

Roonstraße 78.

**H. I. Tiarks.**

### Monats-Uebersicht

der  
**Oldenburgischen Spar- und Leihbank**  
Filiale Wilhelmshaven  
pro 31. Okt. 1882.

Activa.		Passiva.	
	Mt. Pf.		Mt. Pf.
Casse-Bestand . . . .	34,934 78	Einlagen-Bestand . .	1,338,055 24
Wechsel-Bestand . . .	371,563 26	Conto-Corr.-Creditoren	66,269 58
Conto Corr.-Debitoren .	945,805 62	Verschiedene Creditoren	64,398 70
Effecten-Bestand . . .	22,814 50		
Verschiedene Debitoren	93,605 36		
	Mt. 1,468,723 52		Mt. 1,468,723 52

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage mindestens von 75 Mt.):  
bei 6monatlicher Kündigung 4 pCt. Zinsen p. a.  
bei 3monatlicher Kündigung 3 1/2 pCt. Zinsen p. a.  
bei kurzer Kündigung 3 pCt. Zinsen p. a.  
Für unsere Verbindlichkeiten haftet die Oldenburgische Spar- und Leihbank mit ihrem gesammten Vermögen.

Oldenburgische Spar- und Leihbank.  
Filiale Wilhelmshaven.  
Closter. Rahlwes.

### Aechte Isländer-Jacken

bei **Rud. Albers,**  
Bismarckstraße Nr. 62.

### Hôtel zum Banter Schlüssel, Belfort.

Mittwoch, den 1. November 1882:

Erstes großes

### Abonnements-Concert

ausgeführt von der Capelle des Großherzoglich Oldenburgischen Infanterie-Regiments, unter persönlicher Leitung des Hrn. Musik-Directors Hüttner.

#### Programm.

- |   |  |
|---|--|
| 1) Juanita-Marsch von Suppee.                                     | 6 Overture z. Op.: „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.      |
| 2) Overture z. Op.: „Indra“ v. Flotow.                            | 7) „Die Heizermännchen“ Tonstück von Silenbergl.             |
| 3) Divertissement für die Trompete v. Suppee. (Hr. Schumann.)     | 8) „Die Schmetterlingsjagd“ Fantasie v. Keler-Bela.          |
| 4) Concertina für die Clarinette v. C. M. v. Weber (Hr. Henning.) | 9) Serenade für Flöte und Horn von Titt.                     |
| 5) Potpourri aus „Der lustige Krieg“ von Strauß.                  | 10) „Ein Jahrmarkt in Krähwinkel“. Tongemälde von Schreiner. |

Anfang des Concerts Abends 7 1/2 Uhr.  
Entree für Nichtabonnenten 50 Pf.

Nach dem Concert:

### Tanz-Kränzchen

Für gute Speisen und Getränke ist bestens besorgt. Besonders empfehle Küken-, Gansen-, Rebhuhn- und Rehbraten. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Wwe. Winter.

Zur Bequemlichkeit der geehrten Abonnenten und sonstigen Teilnehmer am Concert aus Wilhelmshaven habe ich zur **kostenfreien** Beförderung nach hier in der Roonstraße in der Nähe der Ringius'schen Restauration von 7 Uhr ab **2 Wagen** aufgestellt.

### Filz-Schuhe

für Erwachsene und Kinder bei **R. Albers, Bismarckstr. 62.**

Zur 167. kgl. preuß. Klassen-Lotterie (Ziehung der 2. Klasse am 7., 8. und 9. November) sind ebenfalls durch Einsendung per Casse stets Originalloose zu beziehen in der

Buchhandlung bei **M. C. Siefen,**  
Wilhelmshaven, Altestraße Nr. 16.

### Ringius Restauration.



Heute Mittwoch von Abends 5 Uhr ab:  
Frische Berliner Blut- und Leber-Wurst mit Sauerkohl.  
Auch Verkauf außer dem Hause.

ff. Hof-Bräu.

H. Ringius.

### Herren- und Knaben-Ueberzieher

trafen soeben in großer Auswahl zum bekannten billigen Preise wieder ein bei

**Rud. Albers, Bismarckstr. 62.**

Heute und folgende Tage:

### CONCERT

der Sänger-Gesellschaft Stamm,  
wozu ergebenst einladet **H. Dummert, Gastwirth,**  
Bismarckstr. 18.

### Das Möbel-Lager von R. Albers

liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält Bettfedern und Daunnen, sowie fertige Betten stets vorräthig.

**Rud. Albers, Bismarckstraße 62.**

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

**Jamaica-Rum,** 1/2 Fl. 3 Mt. a 1/32 Liter 15 Pf. **Verschmitt-Rum,** das ist erster mit Spirit verschmitt, a Fl. 1 Mt., a 1/32 Liter 5 Pf. **Façon-Rum,** das ist künstlicher Rum, a Fl. 45 resp. 50 Pf., 1/4 Liter 15 Pf.

Damit sich ein Jeder, vorzüglich aber Diejenigen, welche in letzter Auction Jamaica-Rum gekauft haben, sich davon überzeugen können, was Rum heißt und Rum ist, gebe in meinem Laden zum Genuss auf der Stelle Proben gratis, und behaupte ich, daß mein Façon-Rum besser, als der in Auction gekaufte Jamaica-Rum, welches mir auch von anderer Seite schon bestätigt wurde.

**C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven und Belfort.**

### Corf- und Kohlenkasten

mit und ohne Decken in reichhaltiger Auswahl offerire billigst.

**B. Grashorn, Eisenwaarenhandlung,**  
Bismarckstr. 55.

### Größte Auswahl. 100 Duzend

Hüte für Damen und Kinder in Filz, Plüsch, Biber etc. wurden mir von einem großen Hamburger Fabrikanten zum raschen Verkauf übergeben.

Die Fabrikpreise sind 35 Pf., 50 Pf., 70 Pf., 1-6 Mt. per Stück.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Das Neueste

in **Blumen, Bändern, Strauß- und Fantasie-Bedern, Stoffen, Füllten, Agraffen, Schuiren, Schleiern, Krausen, Kragen, Schleifen, Schürzen, Röcken, Hemden, Hosen, Corsetts u. Handschuhen** empfiehlt zu billigsten Preisen

**A. Lammers, Bismarckstr. 59.**

### Zechen-Coaks,

bekanntlich viel besser als Gascoaks empfiehlt billigst

**E. Schulze, Kaiserstr. 3.**

### Wollwaren,

Kopftücher, Westen, Gamaschen, Strümpfe, Filzröcke etc.

empfehle sehr preiswerth **A. Lammers, Bismarckstraße 59.**

Ein tüchtiger Bäckergeselle, welcher mit der hies. Bäckerei vertraut ist und als erster Geselle zu arbeiten versteht, findet gegen hohen Lohn in einer größeren Brod-Bäckerei eine dauernde Stellung.

Reflectirende wollen sich Mittags von 12-1 Uhr oder Abends nach 6 Uhr melden.

Belfort bei Wilhelmshaven.  
**M. Henning, Bäckerstr.**

### Fr. Schultze's Restaurant

Königsstraße 51.  
Empfehle meinen

**Mittags-Tisch**  
zu 50 resp. 75 Pf. **Abendisch**  
zu 40 resp. 60 Pf.

### Theater in Wilhelmshaven.

(Kaiser-Saal.)  
Mittwoch, 1. Novbr. 1882:  
9. Abonnements-Vorstellung.

### Eine Frau die in Paris war.

Lustspiel in 4 Aufzügen von G. v. Moser.

Mittw., 1. d., Abs. 7 1/2 U., I. J. u. T.

### Verein Humor.

Sonnabend, den 4. November, Abends 8 1/2 Uhr präc.:

### Bereinsvergügen.

Gäste sind bis Freitag Abend anzumelden. § 34.

Der Vorstand.



Mittwoch, den 1. November cr., Abends 8 1/2 Uhr:

### Generalversammlung.

Tages-Ordnung:  
1) Hebung der Beiträge.  
2) Verabfolgung des Jahrbuches pro 1883.  
3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

### Freiwillige Feuerwehr.

Donnerstag, den 2. November, Abends 8 Uhr,

im Ern'schen Locale:  
Versammlung der Chargen und Retter.

Diejenigen Herren, welche der Retter-Abtheilung beitreten wollen, werden ersucht, an diesem Abend zu erscheinen.

Das Commando.

### Oefen und Koch-Maschinen

sind stets in geschmackvollen Mustern und reichhaltiger Auswahl vorräthig bei

**Eduard Buss, Bismarckstr. 59.**

### Gesucht

eine Familienwohnung im Preise von 400 - 600 M. Adress. unter **A. B. I.** an die Exp. d. Bl.

### Sprachunterricht,

Engl. u. Französisch, erteilt **R. Goose, Schulvorsteherin,**  
4 Oldenburgerstr. 4.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanne** mit dem Oberhautboisten Hrn. **G. Günther** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

**A. Leverenz und Frau,**  
Wilhelmshaven, 31. Oct. 1882.

**Johanne Leverenz**  
**Gustav Günther**  
Verlobte.